

Titel: Mediale Erinnerung und transkulturelle Kommunikation

Untertitel: Eine Spurensuche

ZEIT UND ORT:

20.10.11–26.1.2012, donnerstags, 16–18 Uhr, Hörsaal M, Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1

Gesellschaftliche Erinnerungsarbeit erfolgt in modernen Gesellschaften unter entscheidendem Einfluss der Massenmedien und des Journalismus. Sie gilt als elementarer Bestandteil des gesellschaftlichen Selbstverständigungsprozesses und der Konstruktion kollektiver Identitäten. Traditionell sind dabei v.a. die Nation und die Region zentrale Bezugspunkte gesellschaftlicher Erinnerung.

Angesichts weltweiter Austauschprozesse müssen Kulturen allerdings zunehmend als miteinander verflochten betrachtet werden. Individuen bzw. soziale Gruppen weisen deshalb, so das Konzept der Transkulturalität, plurale Zugehörigkeiten auf.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Ringvorlesung mit dem Verhältnis von Transkulturalität und gesellschaftlicher Erinnerungsarbeit. Leitfragen sind:

20.10.2011

Der wunde Punkt der Erinnerungsforschung? Traditionelle und aktuelle Perspektiven auf den Zusammenhang von (neuen) Medien und Erinnerungskulturen

Dr. Martin Zierold, Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften, Justus-Liebig Universität Gießen

03.11.2011

Transkulturelle Kommunikation: Globalisierung, Postkolonialismus und Bezugshorizonte als Herausforderung

Prof. Dr. Andreas Hepp, Zentrum für Medien, Kommunikations- und Informationsforschung, Universität Bremen

Transkulturell, global, und / oder kosmopolitisch? Journalistische Medien als Vermittler und Akteure in der kommunikativ vernetzten Welt

Wiebke Schoon, M.A., Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg

17.11.2011

Erinnerung und ihre Medialitäten: Die Bedeutung des Fernsehens für Erinnerungen

Ist gesellschaftliche Erinnerungsarbeit ein Katalysator von Transkulturalisierung und welche Rolle spielen Medien dabei? Führen umgekehrt allgemeine Transkulturalisierungsprozesse automatisch auch zu transkultureller medialer Erinnerung? Worin bestehen transkulturelle Erinnerungsformen in und durch Medien genau?

Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen geben im Rahmen der Ringvorlesung einen Überblick über theoretische Forschungsansätze. Laufende Projekte und aktuelle empirische Forschungsergebnisse werden vorgestellt. Notwendige Perspektiverweiterungen und Herausforderungen für die journalistische Praxis stehen zur Debatte.

12.1.2012

Places and Traces of Conflict: Strategien der Erinnerung an Kriege und Krisen in Fotojournalismus und Dokumentarfotografie

Dr. Elke Grittmann, Institut für Kommunikationswissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

26.1.2012

Europäisierte Erinnerung? Die mediale Berichterstattung zum 20. Jahrestag der politischen Wende in Mittelosteuropa 1989

Judith Lohner, M.A., Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg

2.2.2012

Same same but different? Mediale Erinnerung an die Hamburger Sturmflut 1962 und

an den Holocaust

Dipl. Psych. Juliane Finger, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

die Hollandflut 1953 zwischen Regionalisierung und Nationalisierung

Prof. Dr. Irene Neverla, Dr. Corinna Lüthje, Dipl.-Journ. Stefanie Trümper, M.A., Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft und CliSAP/KlimaCampus, Universität Hamburg

1.12.2011

Transkulturelle Medienbilder. Formen visueller Erinnerung in globalisierten Medienöffentlichkeiten

Prof. Dr. Kathrin Fahlenbrach, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

KOORDINATION: Prof. Dr. Irene Neverla (Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft), Dr. Monika Pater (Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft), Dr. Hans-Ulrich Wagner (Hans-Bredow-Institut für Medienforschung), Judith Lohner, M.A. (Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft) – alle RCMC Research Center Media and Communication an der Universität Hamburg